

Erst Infoveranstaltung, dann Beratung

Die Stadt Petershagen zögert bei einem Vertrag zur Sonderabfalldeponie Münchehagen – die Gründe

Von Heidi Reckleben

Münchehagen. Hochkriminelle Mafiaschafften sorgten einst dafür, dass Münchehagen als Standort für einen der größten Skandale auf dem Abfallsektor und für ein gerichtlich festgestelltes Totalversagen der Aufsichtsbehörden von Land und Landkreis stand – und so bundesweit für Aufsehen sorgte. Und das Thema Sonderabfalldeponie (SAD) Münchehagen ist längst nicht beendet.

Die Sonderabfalldeponie beschäftigt auch aktuell die Gremien in der Stadt Rehburg-Loccum, in der Samtgemeinde Niedernwöhren und in der Stadt Petershagen. Sie alle sind sogenannte Anrainer – wären also von einem Schadstoffaustrag direkt betroffen.

Vertrag über 30 Jahre

Rehburg-Loccum und Niedernwöhren haben 2022 den Beschluss gefasst, den Vertrag über die Langzeit-Sicherung und -Überwachung der Altlast über 30 Jahre abzuschließen. Das Land Niedersachsen wäre dazu bereit, wenn auch die Stadt Petershagen zustimmt. Die aber zögert; wir wollten wissen, warum.

Kritik hatte es im Vorfeld von den Bürgerinitiativen „Umweltgruppe Wiedensahl“ und „Stoppt den Giftmüll! – Wir wehren uns“ aus Petershagen gegeben. Sie wollten nicht nur vor solch einer langfristigen Entscheidung sichergestellt wissen, dass alle technischen Möglichkeiten einer kompletten Beseitigung der



Die Sonderabfalldeponie wird überwacht.

FOTO: RECKLEBEN

30

Meter tief reicht die 80 Zentimeter starke und 1,26 Kilometer lange Dichtwand um den Deponiekörper. Nach unten ist die Giftkippe allerdings offen.



...in be-
„Aus-
das ge-
Curry-
ischem
Salat-
auf den
enstag,
DRK-
DH

schlehen. Das Land Niedersachsen wäre dazu bereit, wenn auch die Stadt Petershagen zustimmt. Die aber zögert; wir wollten wissen, warum.

Kritik hatte es im Vorfeld von den Bürgerinitiativen „Umweltgruppe Wiedensahl“ und „Stopp den Giftmüll! – Wir wehren uns“ aus Petershagen gegeben. Sie wollten nicht nur vor solch einer langfristigen Entscheidung sichergestellt wissen, dass alle technischen Möglichkeiten einer kompletten Beseitigung der Deponie geprüft würden, sondern auch, dass alle Seiten vorab gehört werden.

Die Stadt Petershagen hat bislang nicht entschieden, ob sie ebenfalls einen Vertrag mit dem Land über die Dauer von 30 Jahren schließen will. Sie möchte zunächst abwarten. Denn: Im Frühjahr 2024 – der genaue Termin werde derzeit abgestimmt – soll es eine öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung zur SAD Münchehagen in der Evangelischen Akademie Loccum geben.

„Im Nachgang dazu – noch im ersten Quartal 2024, spätestens aber im zweiten – wird sich der Rat der Stadt Petershagen dann mit der geplanten langfristigen Vertragsverlängerung befassen“, heißt es dazu von der Presse- und Öffentlichkeitsstelle der Stadt Petershagen.

Eile ist ohnehin nicht geboten, weil der bestehende Vertrag noch bis 2026 läuft. Dass wirkte 2022 in der Stadt Rehburg-Loccum jedoch anders: Dort war eigens für „eine möglichst schnelle Handlungsfähigkeit“ der Tagesordnungspunkt zur

30

Meter tief reicht die 80 Zentimeter starke und 1,26 Kilometer lange Dichtwand um den Deponiekörper. Nach unten ist die Giftkippe allerdings offen.

Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Feuerwehrwesen nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die Hoffnung seitens der Stadt Rehburg-Loccum bestand zu der Zeit darin, eine schnelle Vertragsunterzeichnung mit dem damaligen Umweltminister Olaf Lies noch im Rahmen seiner damaligen Sommertour hinzubekommen. Die Vertragsunterzeichnung sollte anfangs sogar auch dann stattfinden, wenn Niedernwöhren und Petershagen noch nicht beraten hätten. In den Sitzungsunterlagen aus Rehburg-Loccum hieß es dazu: „Sollte nicht in allen Kommunen bis dahin die abschließende Ratsentscheidung vorliegen, würde die Vereinbarung ggf. unter einen entsprechenden Vorbehalt gestellt.“ Daraus wurde nichts. Das Umweltministerium winkte ab: „Dieser Termin findet definitiv nicht statt“, hieß



Zahlreiche Lkw kippten ihre giftige Ladung ab, darunter auch viele Tausend Fässer, von denen bis heute nicht klar ist, was sich in ihnen befand.

FOTO: BÜNDNISGRÜNE REHBURG-LOCCUM

es von der stellvertretenden Pressesprecherin Stefanie Gaffron aus dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Der Vertrag sei nicht unterschrittsreif. Der Minister wolle vorher in den Dialog mit allen Beteiligten, auch mit den Bürgerinitiativen, treten.

Höchste Gift-Konzentration

Immer neue Hiobsbotschaften von der SAD bestimmten in den Jahrzehnten zuvor die Schlagzeilen: großes Fischsterben im Vorfluter der Ils nach Einleitung von Deponiewasser, krankmachender Gestank; Bäume verloren massenhaft Rinde und starben ab. Im Juli 1981 forderte der Kreistag die Auskoffierung der Altdeponie nach „mehrfachen Ausquetschungen von Säureharzen“. Das Verwaltungsgericht in Hannover befasste sich ebenso mit

der SAD wie das Oberverwaltungsgericht Lüneburg. Unter den 450 000 Kubikmetern unterschiedlichster Giftstoffe des in 25 Metern tiefen Gruben entsorgten Abfalls befanden sich auch viele Tausend Tonnen dioxinhaltiger Flugasche aus Müllverbrennungsanlagen sowie Gift aus der Chlorchemie. Die weltweit höchste jemals gemessene Konzentration des sogenannten Seveso-Giftes (TCDD 3478) wurde 1986 in einer Ölfahne der Giftkippe in Münchehagen nachgewiesen.

30 Meter tiefe Dichtwand

Seit 2001 befindet sich die Deponie im Status gesicherte Altlast. In den vergangenen Jahren ist es ruhig geworden um die SAD. In einem Vertrag zwischen den Anrainern, der Anwohnergemeinschaft und dem Land werden die Sicherungselemente beschrieben, punktuell ange-

passt und ergänzt. Von 1997 bis 2001 wurden umfangreiche Sicherungselemente eingebaut: eine Oberflächenabdichtung mit einem Mineralgemisch, Kunststoffdichtungsplanen, Drainmatten und einer Rekultivierungsschicht. Die seitliche Umfassung des Deponiekörpers erfolgt durch eine 80 Zentimeter starke Dichtwand, die 1,26 Kilometer lang und 30 Meter tief ist.

Ein Bewertungsgremium wurde eingerichtet, um die Ergebnisse des Monitorings allgemein verständlich zu „übersetzen“. Jährlich werden die politischen Gremien zum Sachstand informiert und alle fünf Jahre – zuletzt 2018 – wird ein „Bericht zur Bewertung der Umweltsituation und der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Sicherung der ehemaligen SAD mit Handlungsempfehlungen sowie Empfehlungen zum Langzeitmonitoring“ erstellt und vorgelegt.

Mediennutzung bei Grundschulkindern

Experte referierte bei Veranstaltung für Eltern in Eystrup

Sammlung für Kriegsgräber im Ausland gestartet

Auftakt am Samstag in Nienburg mit Vertretern aus Bundeswehr und Politik